

Pfarrbrief

St. Josef

September/Oktober 2020

Gottesdienste

24. Sonntag im Jahreskreis

Sa. 12.09.	18.30	Wortgottesdienst
So. 13.09.	11.00	Eucharistiefeier, <i>Kollekte: Kirchbau</i>
Di. 15.09.	8.15	Wortgottesdienst der Klasse 3b
Mi. 16.09.	8.15	Wortgottesdienst der Klasse 4b
Do. 17.09.	8.15	Wortgottesdienst der Klasse 2b

25. Sonntag im Jahreskreis

Sa. 19.09.	18.30	Wortgottesdienst
So. 20.09.	11.00	Eucharistiefeier

26. Sonntag im Jahreskreis

Sa. 26.09.	18.30	Wortgottesdienst
So. 27.09.	11.00	Eucharistiefeier

27. Sonntag im Jahreskreis

Sa. 03.10.	14.00	Taufeier
	18.30	Wortgottesdienst , 25. Jähriges Jubiläum von Robert Hambach als Wortgottesdienst-Leiter
So. 04.10.	11.00	Eucharistiefeier
Di. 06.10.	8.15	Wortgottesdienst der Klasse 3a
Mi. 07.10.	8.15	Wortgottesdienst der Klasse 4a
Do. 08.10.	8.15	Wortgottesdienst der Klasse 2a

28. Sonntag im Jahreskreis

So. 11.10.	11.00	Eucharistiefeier <i>Kollekte: Kirchbau</i>
------------	-------	--

29. Fastensonntag

So. 18.10.	11.00	Eucharistiefeier,
------------	-------	-------------------



KALENDER

16.09.	9.00-10.30	Sprechstunde Vergissmeinnicht
23.09.	18.00	Pastoralteam
25.09.	20.00	KulturKirche: ToneFish, Best „Rat City Folk“
01.10.	20.00	Vollversammlung Katholikenrat
03.10.	20.00	“Alles Fleisch” Theaterstück der Berliner Compagnie - Europaschule Merkstein
07.10.	20.00	Kirchenvorstand
	9.00-10.30	Sprechstunde Vergissmeinnicht
12.10.	16.00	Arbeitskreis Peru b. Marianne Jungen
14.10.	18.00	Pastoralteam

Neues Testament



Das Markusevangelium

Das Markusevangelium ist das älteste der vier Evangelien. Es entstand um 70 n.Chr. Der Kirchenvater Papias von Hierapolis (um 120 n.Chr.) ordnet dem Evangelium Markus als Verfasser zu. Möglicherweise war Markus ein Dolmetscher des Petrus (vgl. 1 Petr 5.13). Der vermutliche Ort der Abfassung dieses Evangeliums ist Rom. Ein Hinweis darauf sind die zahlreichen aus dem Lateinischen stammenden Begriffe in diesem Evangelium (z.B. Praetorium, Legion, Denar).

Der Verfasser des Markusevangeliums schreibt sein Evangelium für Griechischsprechende und nichtjüdische Leser. Kern des Evangeliums ist die Botschaft vom angebrochenen Reich Gottes und die Gottessohnschaft Jesu, deren wahre Bedeutung sich erst am Kreuz offenbart.

Ruhestand mit Verlängerung

Es war August 1986, als ich die Mitteilung des Bistums Aachen bekam, nach meiner hauptberuflichen Tätigkeit beim Diözesanjugendverband der KJG (Katholische Junge Gemeinde) in Aachen und zwischenzeitlichem Studium der Religionspädagogik als Gemeindeassistent (so heißt meine jetzige Berufsbezeichnung Gemeindereferent in der Ausbildungsphase) in Straß zu beginnen. Obwohl ich Ur-Herzogenrather- damals konkret Merksteiner- bin, war Straß bis dahin für mich ein absolut weißer Fleck und ich machte mich auf, diese Ortslage komplett zu erwandern, weil diese "Feldanalyse" immer mein erster Schritt ist. Wenn du in einem Territorium eine Tätigkeit beginnst- so auch heute meine feste Überzeugung- musst du es durchquert haben. Ich staunte damals nicht schlecht, was ich alles beidseits der Voccartstraße an Neuem entdeckte. Der erste Besuch bei meinem damaligen Chef und Ausbildungsanleiter Pfarrer Konrad Mohr, mit dem mich auch jetzt noch eine tiefe persönliche Freundschaft verbindet, verlief so herzlich und vom potentiellen Aufgabenfeld so spannend, dass auf der Stelle biblisch gesprochen "mein Herz brannte" und ich dem Bistum ohne Bedenken zurückmelden konnte, dass ich die angebotene Stelle mit großer Freude antreten möchte.

Aus diesem damaligen Bistumsvorschlag und meiner Zusage sind nun unglaubliche 34 Jahre geworden und ich könnte ein Buch darüber schreiben, was ich in diesem wunderbaren Quartier Straß mit seinen liebenswürdigen und innovativen Menschen so alles erlebt habe. Und trotz aller ganz wenigen Tiefen und ganz vielen Höhen kann ich auch heute noch sagen, ohne mir selbst etwas vorzumachen, dass "mein Herz immer noch brennt".

Solch eine Gemeindegearbeit über so lange Zeit machen zu können, Impulse mit setzen zu dürfen und Generationen von Menschen wachsen und aufblühen zu sehen, ist ein Geschenk, dessen ich mir immer bewusst bin und bleibe. Und dass ich in Straß meine volle Kompetenz ausleben kann, im Querschnitt aller pastoralen Aufgaben agieren zu können, entspricht nach wie vor meiner Vorstellung von diesem im Grunde wunderbaren Beruf Gemeindereferent und auch meiner Mentalität als Netzwerker. Und mein Schwerpunkt unter vielerlei Aufgaben, Mitsorge dafür tragen zu können, dass möglichst alle Menschen Leben in Fülle haben und spüren und dass sie dabei gestärkt werden, immer und zu aller Zeit Subjekt ihres eigenen Lebens zu sein und so die Selbstverantwortlichkeit und Selbstbestimmtheit für sich zu behalten, ist weiterhin ethischer Antrieb in meinem beruflichen Leben. Dabei ist die Sozialpastoral weiterhin meine pastorale Königsdisziplin.

Bevor ich jedoch immer mehr ins Schwärmen gerate- was bei der Tätigkeit in Straß nicht zu vermeiden ist- muss ich schauen, den roten Faden nicht zu verlieren, warum überhaupt ich jetzt diesen Beitrag für den Pfarrbrief schreibe. Nun: Seit dem 1. September bin ich nach unglaublichen 49 Jahren ununterbrochener

Erwerbstätigkeit- was für mich ein zusätzlicher Glücksfall ohne Erwerbsarbeitslosigkeit erleben zu müssen! - nun Rentner. In Abstimmung mit den KollegenInnen unseres Pastoralteams und der Zustimmung meines Dienstgebers, des Bistums Aachen, hänge ich nun noch zwei Jahre dran, allerdings mit einem Beschäftigungsverhältnis von nur noch 50%. Wie das geht, werde ich allerdings noch kräftig üben müssen. Das Motiv zum Nachspiel war neben der Lust in Straß zu arbeiten auch, dass ich keine Nachfolge gehabt hätte und dass vermutlich auch die Stelle insgesamt weg gewesen wäre.

So freue ich mich auf hoffentlich weiterhin schöne zwei Jahre und diejenigen, die es schwer mit mir haben, werden diese verhältnismäßig kurze Zeit mit mir hoffentlich auch noch ertragen.

Auch wenn es jetzt nur ein Einschnitt ist: Danke für alles! So ein erfülltes Erwerbsarbeitsleben haben zu dürfen, ist ein wirklicher Glücksfall- dessen bin ich mir mehr als bewusst!

Auf eine gute Zeit, in der auch unsere Kirche hoffentlich lernt, nicht unreflektiert alles mitzumachen, was im scheinbar modernen Gewand daherkommt, sich aber dennoch den gesellschaftlichen Herausforderungen dringend zu stellen, damit nicht blüht, was die folgende Redewendung zum Ausdruck bringen will: Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.

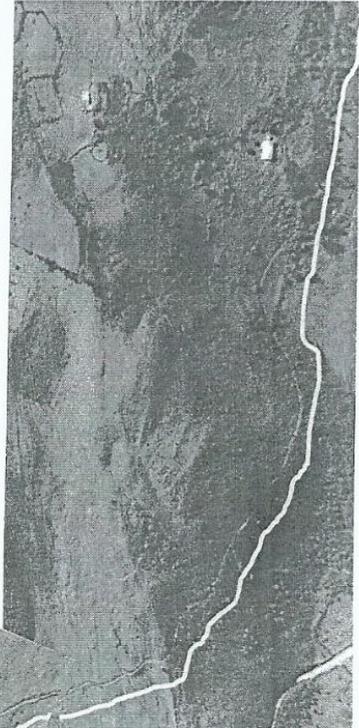
Wilfried Hammers
Gemeindereferent

Der Planet schreit (Teil 6)

„Es tut mir in der Seele weh“

„Die negativen Auswirkungen des Klimawandels belasten mich sehr. Es tut mir im Körper und in der Seele weh, wenn ich verdorrtes Getreide, abgemagerte Tiere, unterentwickelte Kinder, ausgetrocknete Flussbetten, verschmutzte und mit Müll gefüllte Meere und Ozeane, kahle Landschaften und schwere Erosionsschäden sehe sowie viele Menschen – vor allem Frauen und alte Menschen -, die lange Distanzen zurücklegen müssen, um Wasser zu holen. Gerade wir Menschen, die wir von Gott mit Intelligenz beschenkt wurden, weil er sich wünschte, dass wir seine Schöpfung beschützen und verantwortlich mit ihr umgehen würden, fügen unserer wunderschönen Mutter Erde schwere Schäden zu. Alle Akteure müssen darauf hinarbeiten, einen Systemwandel herbeizuführen. Zu diesem Systemwandel gehört, dass alle Nationen, vor allem entwickelte und wohlhabende, ihre Denkweise und Politik ändern.“

Abune Tesfaselassie Medhin, Bischof in Äthiopien



Vom Berg ins Tal zum Ort Pueblo Nuevo

Neues Bewässerungsprojekt „CLARINYACU“

Bezirk San Juan, Cajamarca

**200 Familien graben, bauen und schützen
einen Wasserkanal**

Mit 21.000 Euro hat St. Josef schon

Kanäle finanziert, die die Menschen in

Totora, La Huaracilla und Pomabamba selber

angelegt haben. Wo 500 Familien früher 5 Stunden

zum Wasserholen brauchten, schaffen sie es jetzt in 30 Minuten.

Eure Spenden wirken! Wir empfehlen unser Projekt!

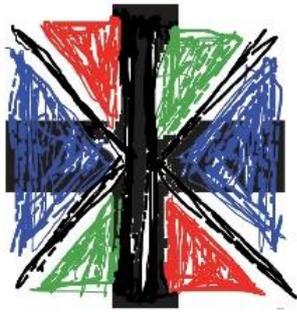
Euer Arbeitskreis Peru



Ich bin seit Ende 1995 Mitglied im Peru-Kreis der Pfarre St. Josef. Nach dem Tod meines Vaters im November 1995 fiel mir ein Gespräch mit meinem Vater ein. Im Oktober 1995 nach dem Besuch der Messe in St. Josef erzählte er mir, dass er für die Partnerschaft mit Peru und für die Unterstützung der Pfarre „San Pedro“ in Cajamarca Geld stiften möchte. Er war sehr angetan von der Predigt des Pater Ephraim, der über die sehr schwierigen Verhältnisse im Land berichtete und die großen Probleme seiner Schäfchen, sie an einen Ort zusammenzuführen, um auch dann die Messe zu feiern. Also entschieden wir uns, anstelle von Blumen zur Beerdigung meines Vaters das Geld an den Peru-Kreis der Pfarre St. Josef zu stiften. Es konnte ein Grundstück erworben werden, wo die Menschen ein einfaches Haus bauen konnten, um im Garten Gemüse, Kartoffeln, usw. anzubauen. Es wurde ein Treffpunkt für die Menschen, sie kamen aus weit entlegenen Dörfern, um dort gemeinsam zu kochen und Gemeinschaft zu erleben. Wir blieben in einem regen Austausch mit Pater Ephraim, dank der Hilfe von Jorge Trigo (ebenfalls Peru-Kreis), der vor Ort das Projekt besuchte und auch uns immer wieder neue Details berichten konnte, waren wir glücklich, ein Projekt unterstützt zu haben und durch Informationen über die Lebensumstände der Menschen in La Encanada einen kleinen Teil dazu beitragen konnten, Partnerschaft zu erleben. Es wurde eine Krankenschwester unterstützt, die sich der Probleme und Ängste der Frauen und Kinder annahm und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stand. Deshalb besuche ich gerne die Versammlungen des „Peru-Arbeitskreises“ der Pfarre St. Josef, um immer wieder neue Projekte und Informationen zu bekommen und um auch mehr über die politische und gesellschaftliche Situation zu erfahren.

Gemeinsam in der Gruppe überlegen wir, wie wir das Thema Peru in der Öffentlichkeit durch Bilder und Informationen bekannt machen können. Im Pfarrbrief und Gottesdienst mit peruanischer Musik und Texten erzählen wir den Pfarrangehörigen von den neuesten Projekten und der Geldverteilung.

Vamos Caminando
(machen wir uns auf den Weg)
Marianne Jungen, Aachener Str. 61, Herzogenrath



**KULTUR
KIRCHE
ST. JOSEF**

sponsored by WELLENREITER



TONE FISH Best "Rat City Folk"



KULTURKIRCHE ST. JOSEF

Josefstraße 6, 52134 Herzogenrath,
Karten: 02406/2255 (auch AB),

Karten-Vorverkauf: Pfarrbüro St. Josef, Infothek im Rathaus, Buchhandlungen Katterbach
Eintritt 12 Euro VVK, 15 Euro AK (alle Ausnahmegruppen die Hälfte)

**Freitag, 25.09.2020
20 Uhr
(Einlass 19.30 Uhr)**

IM ATEMRHYTHMUS

DES KIRCHENJAHRES

DER SEPTEMBER

Der Monat im Schwitzkasten zwischen den Jahreszeiten prahlt gerne mit den letzten heißen Sonnenstrahlen. Es nützt ihm nichts. Unerbittlich gleitet das Jahr wieder hinab in die unwirtliche Winterhälfte. Doch der Sommer geht nicht, ohne sich zu bestätigen. Die Erde spuckt aus, was in ihr an Früchten reifte.

Grund genug, am letzten Tag des Monats Erntedank zu feiern, auch wenn wir unsere Früchte aus den Regalen der Großmärkte pflücken. Da legt dann schon mal ein Pfarrer aus lauter Verlegenheit neben Konservendosen die Kurbelwelle eines Autos oder sogar Antibabypillen als Früchte der menschlichen Arbeit auf den Altar. Die ländlichen Regionen des Südens tun sich leichter mit einem herzlichen Dankeschön an Gott. An vielen Orten ist es Brauch, die Ernte aus Wald und Feld in bunten Teppichen auszubreiten.

Nach den Urlaubstagen ist Hektik angesagt. Sie schirmt uns wie ein Bauzaun ab gegen die wundersamen Wandlungen der Natur. Der Herbst beginnt zu färben. Nicht nur die Bäume. Uns alle. Wenige bemerken es.

In dieser Zeit stellt uns Gott seine drei verlässlichsten Begleiter ab. Wir feiern Erzengel und Schutzengel. Konfessionelles Unwissen rechnet sie der katholischen Frömmigkeit zu, dabei werden im evangelischen Gottesdienst die Sonntage nach Trinitatis fortan auch „nach Michaelis“ gezählt. Die Wiederkehr der Engel ist eines der erstaunlichsten religiösen Phänomene unserer Tage.

Die Sonntage im September schockieren mit knochenharten Reden Jesu: Wer Vater und Mutter, Haus und Hof nicht um meinetwillen verlässt ... Nur die Kreuzträger kommen weiter. Man gerät ins Grübeln, wenn man an die Embryonenforschung und die vorgeburtliche Ausmerzung behinderten Lebens denkt. Überfordert das Christentum den Alltag?

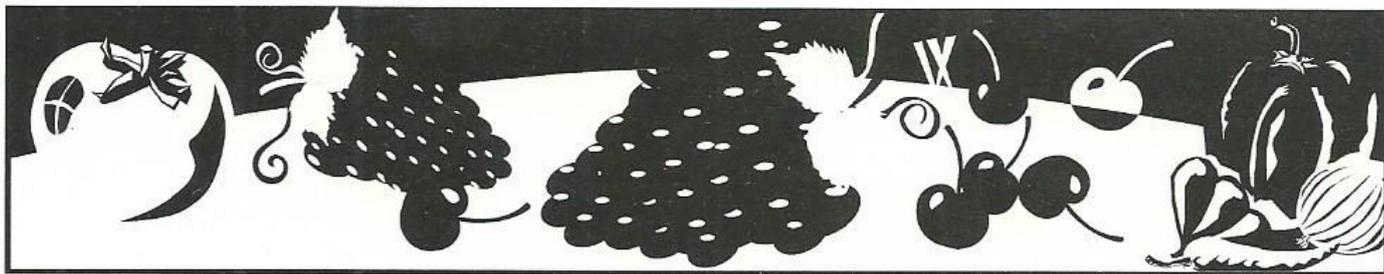
Es gibt Heilige im September, die eine solche Frage nur müde belächeln. Petrus Claver (9.) kümmerte sich um Negersklaven. Vinzenz von Paul (27.) rieb sich auf in der Krankenpflege. Nikolaus von Flüe (25.) erntet Kopfschütteln bis heute. Er nahm das Evangelium wörtlich, verließ Frau und Kinder und zog in die Einsiedelei, nur einen Steinwurf von der Familie entfernt.

Allein drei Marienfeste kennt der September. Dazu Kreuzerhöhung. Der Caritassonntag ist schon ein traditioneller Gast. In seinem Gefolge der Tag der ausländischen Mitbürger. Relativ neu der Welttag der Kommunikationsmittel. Unsere jüdischen Mitbürger feiern am 27. September Jom Kippur, den Versöhnungstag.

Beherrigen wir den Rat des Dichters Josef Weinheber für die letzten Septembertage:
*Nach Haus zu gehn, ist wohlgetan.
Sankt Michael, zünd' die Lichter an.*

Peter Bucher

11655



Theater Berliner Compagnie **ALLES FLEISCH**



Politisches Tourneetheater Berliner Compagnie zum letzten Mal zu Gast

Sicher schon annähernd zwanzig Mal- so genau hat niemand gezählt- und meist über viele Jahre hinweg Jahr für Jahr als feste Theaterveranstaltung, hatten wir in Herzogenrath die Berliner Compagnie von einem Trägerbündnis aus der StädteRegion verantwortet hier bei uns zu Gast. Immer, wirklich immer, waren es mehr als bewegende Stücke und das Schreiben der Drehbücher war meist ein Blick in aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und immer ging es

um die zentralen Stränge von Gerechtigkeit und Frieden in ganz unterschiedlichen globalen Kontexten.

Nun, am **Samstag, 3. Oktober um 20 Uhr (Einlass 19.30 Uhr) im Forum der Europaschule in Herzogenrath-Merkstein (Am Langenpfahl 8/Ecke Geilenkirchener Straße)** stehen die unbeugsamen Frauen und Männer der Compagnie mit ihrem minimalistisch, aber dennoch akzentuiert gestalteten Bühnenbild und der ihnen eigenen auch szenischen Verflechtung von verschiedenen Zugängen eines Großen und Ganzen zu einem Strang zum letzten Mal in Herzogenrath auf der Bühne. Der Grund: Sie beenden ihre langjährige und erfolgreiche, aber auch Kräfte und Energiezehrende Theatertätigkeit und bleiben in ihrer Heimatstadt Berlin auf ihre Weise politisch präsent.

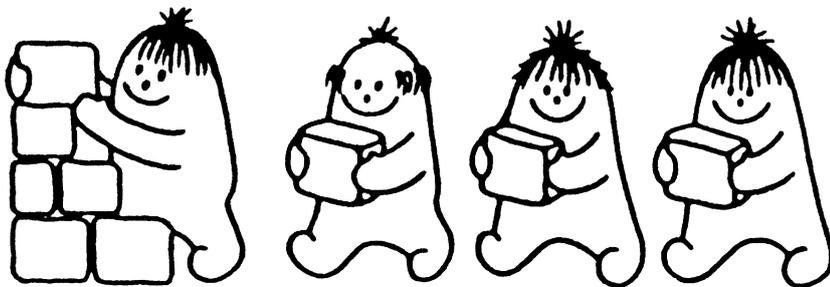
Zum Abschluss legen Sie uns mit „Alles Fleisch“ ein Stück ans Herz, das auch wiederum alle inhaltlichen Themensegmente miteinander verknüpft und aller aller spätestens seit dem Tönnies-Skandal nicht aktueller hätte sein können.

Die Tickets kosten im Vorverkauf 13 und an der Abendkasse 15 Euro, wobei die bekannten Ausnahmegruppen lediglich den hälftigen Preis zahlen. Vorverkaufsstellen sind das Pfarrbüro von St. Josef, die Buchhandlungen Katterbach, sowie die Bürgerinformation im Herzogenrather Rathaus. Weitere Infos erscheinen alsbald in der Presse und auf der Homepage unserer Pfarre.

Schon bevor der dann letzte Vorhang fällt bleibt mir, als derjenige der die Tournee für Herzogenrath jeweils verantwortet hat, nur noch danke zu sagen für die vielen Geschenke der mich und uns bereichernden Stücke. Die Compagneros und Compagneras dieser langen Zeit hatten immer nur eines im Sinn: Uns als Gesellschaft wach zu halten für all das, was unter unseren Augen schief läuft und uns mit ihren Stücken widerstandsfähig für eine Erde mit menschlichem Antlitz zu machen. Die Compagnie ist- das weiß ich mehr als sicher- mit ihrer künstlerischen Arbeit monetär nicht reich geworden, aber sie hat uns als Zuschauer verdammt reich gemacht.

Wilfried Hammers

Keines kann alles , keiner kann nichts



Ich kann besonders gut...

mit Computern? Veranstaltungen organisieren? Vorlesen? Nähen? Gute Laune verbreiten? Oder noch etwas ganz anderes? Und könnte es sein, dass genau meine Begabung meiner Gemeinde, meiner Kirche fehlt?

Keiner kann alles, niemand kann nichts.

Gott bewirkt alles in allem. Sagt Paulus. Der gut predigen konnte und deshalb als Missionar durch die Welt zog. Und Briefe schrieb, weil er nicht überall zugleich sein konnte.

Wo wird es nur hingehen mit unserer Kirche?, sorgen sich viele. Vielleicht zu Unrecht. Denn wenn immer mehr Getaufte erkennen, dass nicht die Priester und hauptamtlichen Mitarbeiter die Einzigen sind, die Begabungen haben, werden die Gemeinde vor Ort und die Kirche vielleicht noch vielfältiger, bunter, lebendiger.

Mit Talenten, die wir heute noch gar nicht kennen. Mit Mut, den wir heute noch gar nicht haben. Mit Menschen, denen wir heute noch gar nichts zutrauen.



2255

9797886

9797882

5399

9797885

9797884

2380

979182

0800/1110111

9797881

Pfarramt

U. Kremer-Schäfer

Pfarramt, Fax

Gemeindereferent

W. Hammers

Hospizdienst

Tellerrand

Kleine Offene Tür

Kindertagesstätte,

P. Cohnen

Offene Ganztagschule

Telefonseelsorge

Vergissmeinnicht

1. und 3. Mittwoch im

Monat von 9.00 -10.30 Uhr

und nach Vereinbarung

Öffnungszeiten

Internet: www.st-josef-strass.de

Email: pfarramt@st-josef-strass.de

Pfarramt: Mo., Mi. 10.00 – 12.30 Uhr

Do. 18.00 – 19.30 Uhr

Pfarrbücherei: Di. 16.00 – 18.00 Uhr

So 12.00 – 12.30 Uhr

außer in den Ferien und an Feiertagen

>> Das Pfarrbüro bleibt vom 7. bis einschließlich 27. September geschlossen.<<